



Ludwig-Maximilians-Universität München

## **KINDER HABEN RECHTE- DAS RECHT AUF GESUNDHEIT**

---

Seminar: Einführung in das Konzept des „Globalen Lernens“  
Dozent: Herr Christoph Steinbrink  
Wintersemester 2014/2015

Eingereicht von: Monika Schmölz

## Inhaltsverzeichnis

1. Globale Herausforderungen: Globalisierung unter dem Gesichtspunkt: „Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.“ .....	2
2. Der Lernbereich Globale Entwicklung.....	3
3. Die UN-Kinderrechtskonvention.....	4
4. Das Recht auf Gesundheit.....	5
4.1.1 Mangel an medizinischer Versorgung.....	6
4.1.2 Wasserknappheit und –verschmutzung.....	6
4.1.3 Hunger in der Welt.....	7
5. Unterrichtssequenz: Kinder haben Rechte	
5.1 Legitimation der Behandlung des Themas in der Grundschule.....	8
5.2 Einbettung in die Lernsequenz.....	9
5.3 Artikulationsschema.....	11
6. Literaturverzeichnis.....	15
Anhang.....	16

1. Globale Herausforderungen: Globalisierung unter dem Gesichtspunkt: „Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.“

*„Denn die einen stehn im Dunkeln und die andern stehn  
im Licht. Und man sieht nur die im Lichte, die im Dunkeln  
sieht man nicht.“*

Berthold

Brecht

In einer wachsenden Wohlstandsgesellschaft bringt der Begriff der Globalisierung unzählige Chancen mit sich. So können beispielsweise Möglichkeiten, die außerhalb der Wirkungskreises des Einzelnen liegen, ergriffen, Netzwerke wissenschaftlicher Institutionen gebildet oder Kreativität, Innovation sowie Partizipation gefördert werden. Auch kann eine Universalisierung demokratischer Werte lediglich in einem globalen Blickwinkel gelingen (Kroß, 2004, S.29). Dennoch ist diese „globalisierte Welt“ von Ungleichheiten geprägt, wie sie stärker nicht sein könnten. Während der Globale Norden „auf Wachstum programmiert [ist], auf Fortschritt und Entwicklung“ (Kroß, 2004, S. 9), setzt sich Armut im Globalen Süden unaufhaltsam fort. Die Umwelt bleibt davon nicht unbeeindruckt: Sowohl das hohe Konsumniveau des Globalen Nordens, was die Entsorgung von Emissionen und Abfällen zur Folge hat, als auch die (Aus)Nutzung der Ressourcen im Globalen Süden, ohne die ein Überleben in für Menschen in verschiedenen Regionen vermeintlich nicht möglich wäre, stellen unsere Natur auf eine harte Probe (Kroß, 2004, S. 9). Als weitere zentrale Themen der heutigen Weltgesellschaft sind Frieden und Krieg, Zugang zu Ressourcen, Armut, Umwelt und Klima, Wasser sowie Ernährung und Hunger zu nennen. Diese Themen sind Teil des sehr komplexen Systems Erde, welches unter starkem Einfluss von anthropogenen Eingriffen steht. So sind Folgen menschlichen Handelns oftmals nicht eindeutig abschätzbar und ebenso wenig kontrollierbar. Sei es der Kauf eines T-Shirts, das Ignorieren des tropfenden Wasserhahns, die zusätzliche Autofahrt oder der Erdbeernachtisch zur Winterzeit. All diese alltäglichen Handlungen nehmen Einfluss auf das komplexe System der Erde, werden gleichzeitig aber auch durch dasselbe beeinflusst. Somit ist jeder Einzelne vernetzt in die Prozesse dieses komplexen Systems eingebunden, wodurch das dynamische Gleichgewicht der Erde leicht destabilisiert werden kann (Jäger, 2010, S. 81). „Damit [jedoch] alle menschenwürdig leben können, muss das Vorhandene anders verteilt werden“ sowie ein Umdenken, weg von einem ökonomischen Wirtschaftswachstum, in Gang gesetzt werden (Datta & Lang-Wojtasik, 2013, S. 9). Für das Gelingen einer solch nachhaltigen Entwicklung ist Bildung, als Grundlage für Mündigkeit und Rationalität, eine überaus bedeutende Voraussetzung (Datta & Lang-Wojtasik, 2013, S. 6). Denn globale Ungleichheiten können entweder als unwei-

gerliches Schicksal verstanden werden, oder aber als etwas Veränderbares (Steinbrink, 2007, S. 1-2). Durch eine Hinführung zu persönlichem und reflektierendem Urteilen und Handeln in globalen Zusammenhängen kann und muss Schule den Grundstein für das Angehen dieser globalen Herausforderungen bilden (Graf-Zumsteg, 1996, S. 18). Als eine globale Herausforderung kann beispielsweise auch die Umsetzung der Menschenrechte und insbesondere der Kinderrechte gesehen werden. Der Vorsatz, alle Kinder gleich zu behandeln und keines zu benachteiligen, wird hierbei schon in dem grundlegenden Recht auf Leben gebrochen, da der Geburtsort bereits entscheidenden Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit des Überlebens hat. So ereignen sich die „Hälfte aller Todesfälle bei Kleinkindern [...] in nur fünf Ländern: Indien, Nigeria, Pakistan, Demokratische Republik Kongo und China“ (UNICEF, 2013).

## 2. Der Lernbereich Globale Entwicklung

Oben Genanntes greift das Konzept des Globalen Lernens auf, indem dieses zum Ziel hat, Schülerinnen und Schülern eine „zukunftsorientierte Orientierung hinsichtlich der zunehmend globalisierten Welt und der Zukunftsfragen, die sie im Rahmen lebenslangen Lernens weiter ausbauen können, ermöglichen“ (KMK & BMZ, 2007, S. 16). Dem Lernbereich liegen dabei vier Zieldimensionen zugrunde: neben Gesellschaft und Wirtschaft wird Politik sowie Umwelt angeführt. Diese stehen allerdings in einem Spannungsverhältnis zueinander. Während beispielsweise zu der Zieldimension Gesellschaft die Selbsterhaltung und somit auch die Bedürfnisbefriedigung zählt, wird unter dem Gesichtspunkt Umwelt der Schutz der Ökosysteme- also auch die Ressourcenschonung- aufgeführt. Anhand der gleichrangigen Wahrnehmung von Umwelt und Entwicklung sollen abgestimmte Maßnahmen getroffen werden, die deren gegenseitige Abhängigkeit berücksichtigen und somit Synergien erzielen (KMK & BMZ, 2007, S. 34). Die vier Zieldimensionen werden auf drei Handlungsebenen übertragen. Die Makroebene umfasst zunächst die gesamte Welt sowie transnationale Einheiten und Staaten. Als folgende Ebene wird die Mesoebene angeführt, die sich auf die Region, die eigene Stadt oder Gemeinde bezieht. Schließlich wird das familiäre Umfeld sowie das Individuum als Mikroebene betrachtet. Hier beeinflussen informelle und sozio-kulturell geprägte Rollenerwartungen sowie menschliche Kontakte das Individuum und dessen Verhalten (Hartmeyer, 2010, S. 113- 114).

Ziel des Konzepts ist das Erreichen von drei übergeordneten Kompetenzbereichen, die dazu befähigen, als aktives Mitglied an der Gesellschaft teilhaben und trotz zahlreicher Herausforderungen in dieser bestehen zu können (Steinbrink, 2007, S.5). Die Grundlage dafür bildet die Kompetenz des Erkennens, wozu zunächst die Informationsbeschaffung sowie deren Verarbeitung zu zählen sind (KMK & BMZ, 2007, S. 72-78). Zu dieser Kompetenz ist einerseits die Leit-

idee des globalen Lernens „Bildungshorizont erweitern“, weiter aber auch die Leitidee „Identität reflektieren und Kommunikation verbessern“ zu zählen. Letztgenannte bezieht sich auf die offene Begegnung mit Mitmenschen und die Wahrnehmung der Welt aufgrund einer gefestigten Persönlichkeit (Graf-Zumsteg, 1996, S. 19-20). Demnach folgt die Kompetenz des Bewertens der Leitidee „Lebensstil überdenken“. Hierbei gelingen Stellungnahmen zu und Beurteilungen von Entwicklungsmaßnahmen aufgrund von Perspektivenwechsel, Empathie sowie kritischer Reflexion (KMK & BMZ, 2007, S. 72-78). Als dritte angestrebte Kompetenz ist das Handeln unter der Leitidee „Verbindung von lokal und global- Leben handelnd gestalten“ anzuführen. Lokale Solidarität und Mitverantwortung, Verständigung und Konfliktlösung sowie Partizipation und Mitgestaltung führen hierbei zu globalen Auswirkungen (KMK & BMZ, 2007, S. 72-78/ Graf-Zumsteg, 1996, S. 19-20).

Für folgende Unterrichtssequenz wurde nun das Kinderrecht auf Gesundheit herausgegriffen, welches Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bietet auf die weltweite Situation aufmerksam zu werden sowie sich verschiedene Informationen zu beschaffen, vor allem aber die eigene Handlungsfähigkeit zu erfahren. Speziell das Recht auf Gesundheit, welches einerseits die medizinische Versorgung, zugleich aber auch den Erhalt von Lebensmitteln und sauberem Trinkwasser beinhaltet, schließt nahtlos an die Lebenswelt aller Kinder an. Nachkommend folgt nun eine Sachanalyse zur UN-Kinderrechtskonvention sowie speziell zum Recht auf Gesundheit.

### 3. Die UN-Kinderrechtskonvention

Die UN-Kinderrechtskonvention vom 20. November 1989 umfasst 54 Artikel und wurde im Laufe der Zeit von 193 Vertragsstaaten unterschrieben. Die Konvention ist zunächst in drei Teile gegliedert, wobei sämtliche materielle Bestimmungen, wie beispielsweise das Recht auf Gesundheit, im ersten Teil erläutert werden. Dabei wird zwischen drei Gruppen von Rechten differenziert. Zu den Schutzrechten zählen Rechte zum Schutz vor körperlicher und seelischer Gewalt, vor Missbrauch, Verwahrlosung und wirtschaftlicher Ausbeutung sowie vor Krieg und Flucht. Die Versorgungsrechte umfassen einerseits die Gesundheitsversorgung und angemessene Lebensbedingungen, andererseits aber auch das Recht auf Bildung, auf einen Namen und eine Staatsangehörigkeit. Schließlich sind die Beteiligungsrechte zu nennen. Diese setzen sich aus dem Recht auf Meinungsfreiheit, freien Zugang zu Informationen und Medien sowie auf Freizeit und Privatsphäre zusammen (Kittel, 2008, S. 28). Dabei bilden vier Prinzipien die Grundlage der gesamten Konvention (Kittel, 2008, S. 29-30):

- (1) Achtung der Kinderrechte; Diskriminierungsverbot

- (2) Wohl des Kindes
- (3) Recht auf Leben
- (4) Berücksichtigung des Kindeswillens

Obwohl die UN-Kinderrechtskonvention von allen Staaten, mit Ausnahme von Somalia und den Vereinigten Staaten von Amerika, unterschrieben wurde, bestehen offensichtliche Differenzen zwischen den gesetzten Zielen und der Realität (Kittel, 2008, S. 26). Als Ursache für die mangelnde Umsetzung kann das Fehlen einer Kontrollinstanz herangezogen werden. Die Staaten verpflichten sich lediglich zu einem Rechenschaftsbericht, der alle fünf Jahre vorzulegen ist und anschließend vom UN-Ausschuss analysiert wird. Abschließende Beobachtungen sind auf einer Internetseite für die Öffentlichkeit sichtbar. Zusätzlich informieren Vertreter verschiedener Nichtregierungsorganisationen sowie Kinder und Jugendliche über den Zustand in den Ländern (Kittel, 2008, S. 34-36).

#### 4. Das Recht auf Gesundheit

Nach dem Übereinkommen über die Rechte des Kindes vom 20. November lautet der Artikel (24) zur Gesundheitsvorsorge folgendermaßen:

*„(1) Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit an sowie auf Inanspruchnahme von Einrichtungen zur Behandlung von Krankheiten und zur Wiederherstellung der Gesundheit. Die Vertragsstaaten bemühen sich sicherzustellen, dass keinem Kind das Recht auf Zugang zu derartigen Gesundheitsdiensten vorenthalten wird.*

*(2) Die Vertragsstaaten bemühen sich, die volle Verwirklichung dieses Rechts sicherzustellen, und treffen insbesondere geeignete Maßnahmen, um*

- a) die Säuglings- und Kindersterblichkeit zu verringern;*
- b) sicherzustellen, dass alle Kinder die notwendige ärztliche Hilfe und Gesundheitsfürsorge erhalten, wobei besonderer Nachdruck auf den Ausbau der gesundheitlichen Grundversorgung gelegt wird;*
- c) Krankheiten sowie Unter- und Fehlernährung auch im Rahmen der gesundheitlichen Grundversorgung zu bekämpfen, unter anderem durch den Einsatz leicht zugänglicher Technik und durch die Bereitstellung ausreichender vollwertiger Nahrungsmittel und sauberen Trinkwassers, wobei die Gefahren und Risiken der Umweltverschmutzung zu berücksichtigen sind;*
- d) eine angemessene Gesundheitsfürsorge für Mütter vor und nach der Entbindung sicherzustellen;*
- e) sicherzustellen, dass allen Teilen der Gesellschaft, insbesondere Eltern und Kindern, Grundkenntnisse über die Gesundheit und Ernährung des Kindes, die Vorteile des Stillens, die Hygiene und die Sauberhaltung der Umwelt sowie die Unfallverhütung vermittelt werden, dass sie Zugang zu der entsprechenden Schulung haben und dass sie bei der Anwendung dieser Grundkenntnisse Unterstützung erhalten;*
- f) die Gesundheitsvorsorge, die Elternberatung sowie die Aufklärung und die Dienste auf dem Gebiet der Familienplanung auszubauen.*

*(3) Die Vertragsstaaten treffen alle wirksamen und geeigneten Maßnahmen, um überlieferte Bräuche, die für die Gesundheit der Kinder schädlich sind, abzuschaffen.*

*(4) Die Vertragsstaaten verpflichten sich, die internationale Zusammenarbeit zu unterstützen und zu fördern, um fortschreitend die volle Verwirklichung des in diesem Artikel anerkannten Rechts zu erreichen. Dabei sind die Bedürfnisse der Entwicklungsländer besonders zu berücksichtigen“ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2014, S. 20-21).*

Trotz dieser Verpflichtungen vonseiten der Vertragsstaaten sind globale Ungleichheiten deutlich erkennbar. Während die durchschnittliche Lebenserwartung in Deutschland bei Männern bei 78 Jahren und bei Frauen bei 83 Jahren liegt, leben Frauen in Indien 69 Jahre, bzw. die Männer 67 Jahre. In Afrikanischen Ländern beträgt die durchschnittliche Lebenserwartung der Frauen 48 Jahre und die der Männer 50 Jahre (Künzl & Barkemeyer, 2014).

Jährlich sterben rund sieben Millionen Kinder aufgrund von Unterernährung, Durchfallerkrankungen, Lungenentzündungen und Armut bereits vor ihrem fünften Geburtstag (Künzl & Barkemeyer, 2014). 80 Prozent dieser Kinder stammen aus Südasien oder dem südlichen Afrika, wobei beispielsweise in Sierra Leone etwa jedes sechste Kind stirbt (UNICEF, 2013).

Gründe für diese Zahlen sind unter anderem die mangelhafte Ernährung, kein Zugang zu sauberem Wasser, das Fehlen einer Abfall-, Abwasser- und Fäkalienbeseitigung sowie hohe Arbeitsbelastungen und fehlende Kranken- und Sozialversicherung (Geiger, Voll & Deckelmann, 1980, S. 28). Im Folgenden werden die Ursachen der mangelnden, medizinischen Versorgung, der Unterernährung und der unzureichenden Versorgung mit Wasser herausgegriffen.

#### 4.1 Mangel an medizinischer Versorgung

Bei Betrachtung der medizinischen Versorgung, wird erneut ein starkes, globales Ungleichgewicht deutlich. Während in Deutschland ein Arzt/ eine Ärztin auf 592 Einwohner kommt, versorgt ein Arzt/ eine Ärztin in Brasilien 2025, in Indien 4162, in Kenia 16292 und in Zaire 28802 Einwohner (Geiger, Voll et al., 1980, S. 28). Die in armen Ländern vorhandenen Ärzte lassen sich allerdings vorwiegend in Städten nieder, in ländlichen Räumen wird die Situation dadurch noch verschärft. Zudem fehlt es in vielen Ländern des globalen Südens an Vorsorge, Kranken- und Sozialversicherungen sowie der notwendigen Infrastruktur, wozu auch Medikamente, Apotheken und Krankenhäuser zählen. Verschiedene Moralvorstellungen, wie beispielsweise solche, die sich gegen den Gebrauch von Kondomen wenden, verstärken diese Problematik (Künzl & Barkemeyer, 2014).

#### 4.2 Wasserknappheit- und Verschmutzung

Des Weiteren wird sowohl der Mangel an Wasser als auch dessen Verschmutzung als wesentliche Ursache für verschiedene Krankheiten gesehen. So ist beispielsweise die Krankheit Bil-

harziose eine Folge von verunreinigtem Wasser, welche Blutarmut verursacht und das Wachstum sowie die kognitive Entwicklung von Kindern beeinträchtigt (Datta, 2013, S. 76).

Die Menge des gesamten Wassers auf der Erde beträgt 1,4 Milliarden km<sup>3</sup>, wobei davon lediglich 2,5 Prozent in Form von Süßwasser vorhanden ist. Der Großteil dessen existiert jedoch entweder in Form von Eis und Schnee (70%), oder befindet sich unter der Erdoberfläche (Datta, 2013, S. 73). Dennoch würde das global verfügbare Wasser rein theoretisch ausreichen, um die Weltbevölkerung zu versorgen. Aufgrund gegebener, klimatischer Rahmenbedingungen sowie physiogeographischer Aspekte (Böden, Vegetation,...), aber auch wegen verschiedenster, gesellschaftlicher Anforderungen und Mechanismen, die die Zugangsrechte zu Wasser regeln, kommt es zu einer sehr ungleichen Verteilung der nutzbaren Wasservorräte (Strigel, 2010, S. 83). Dabei sind Regionen, wie Afrika, der Mittlere Osten und Südasien besonders von Wasserarmut betroffen (Clarke, 1994, S. 29). Dies soll am Beispiel Afrika verdeutlicht werden: südlich der Sahara, ist die nächste Wasserquelle für ein Viertel der Bevölkerung 30 Minuten Fußweg entfernt. Zusätzlich liegen 19 (von 25), der am stärksten von verschmutzen Wasser betroffenen Länder in Afrika (Datta, 2013, S. 75). Der durchschnittliche Wasserverbrauch in deutschen Haushalten pro Person hingegen liegt bei etwas 127l pro Tag, was jedoch nur einen kleinen Teil des tatsächlichen Wasserverbrauchs darstellt (Strigel, 2010, S. 88). Schwerwiegender ist der Anteil an Wasser, der für Lebensmittel, Kleidung und andere Produkte benötigt wird. Für diese Menge an Wasser, „ die für die Produktion an Nahrungsmitteln, Industrie- und Konsumgütern benötigt wird“, führt John Antolly Allan den Begriff des „virtuellen Wassers“ ein (Strigel, 2010, S. 88). In Anlehnung daran berechnet Arjen Y. Hoekstra den Wasser-Fußabdruck. Hierbei fließen Informationen über die Herkunft des verbrauchten Wassers und über die Auswirkungen der Entnahme mit in die Berechnung ein. So konsumiert der durchschnittliche Bürger in Deutschland 5288l Wasser jährlich anhand von Lebensmitteln. Dabei nehmen Kaffee, Kakao, Ölsalat, Baumwolle, Schweinefleisch, Sojabohnen, Rindfleisch sowie Milch, Nüsse und Sonnenblumen den größten Anteil am ökologischen Fußabdruck in Deutschland ein (Strigel, 2010, S. 88-89). Im Gegensatz dazu stehen 884 Millionen Menschen, welchen jeglicher Zugang zu sauberem Trinkwasser fehlt (Datta, 2013, S. 78). Hinzu kommt die schwerwiegende Folge, dass aufgrund des Wassermangels der Nahrungsanbau nicht oder nur bedingt möglich ist.

#### 4.3 Hunger in der Welt

Auch unter dem Gesichtspunkt der Nahrungsmittel wird die Schere zwischen dem Globalen Norden und Süden erneut deutlich. Wird in Wohlstandsgesellschaften rund 50% der geernteten, gekauften und zubereiteten Nahrung weggeworfen herrscht in Armutsgesellschaften Nahrungs-



unsicherheit. In Deutschland beispielsweise werden jährlich rund 20 Millionen Tonnen Lebensmittel weggeworfen, was auf eine mangelnde Wertschätzung sowie schlechtes Management zurückzuführen ist (Leitzmann, 2012, S. 14). Obwohl auf der Erde momentan eine Versorgung von mehr als zwölf Millionen Menschen möglich wäre, leiden in Ost- und Südasiens rund 18%, in Afrika 35% und in Lateinamerika sowie der Karibik 14% der Bevölkerung an Hunger. Am stärksten davon betroffen ist die Landbevölkerung. Bauern, die selbst die Lebensmittel produzieren (Ziegler, 2002, S. 15-20). Deutlich wird diese ungleiche Verteilung auch daran, dass über eine Milliarde Menschen übergewichtig sind (Leitzmann, 2012, S. 25).

Obwohl die UN-Vollversammlung 2000 beschlossen hat, die Zahl der hungernden Personen auf der Welt bis 2015 zu halbieren, steigt die absolute Anzahl der Hungernden von 815 Millionen Menschen im Jahr 1980 bis 2011 auf eine Milliarde Menschen an. Relativ zu Bevölkerung ist der Prozentsatz von 37% (1960) auf 14,6% (2011) zurückgegangen (Datta, 2013, S. 9). Zu unterscheiden gilt dabei zwischen konjunkturellem Hunger, welcher auf einen überraschenden Zusammenbruch der gesamten wirtschaftlichen und sozialen Infrastruktur einer Gesellschaft zurückzuführen ist, und strukturellem Hunger, der durch chronischen Nahrungsmangel sowie dauerhaftes Fehlen einer angemessenen Ernährung bedingt wird (Ziegler, 2002, S. 32-33).

Als mögliche Ursache für die Zerstörung der Lebensmittelselbstversorgung durch Kleinbauern der Region sind Subventionen zu nennen, welche Billigimporte anderer Länder fördern. Ungleiche Handelsbedingungen werden auch nach dem Ende der Kolonialisierung durch dem Internationalen Währungsfonds, die Weltbank oder die Welthandelsorganisation aufrechterhalten. Auch können bewaffnete Konflikte als Grund für Hunger angeführt werden, da diese die Menschen daran hindern, die Landwirtschaft zu betreiben und zugleich urbare Fläche degradieren. Auswirkungen des Klimawandels, wie das vermehrte Auftreten von Naturkatastrophen, Spekulationen mit Getreide und Nahrungsmitteln sowie der steigende Fleischkonsum sind Faktoren, die die Tendenz noch zusätzlich verstärken (Datta, 2013, S. 46-47).

## 5. Unterrichtssequenz: Kinder haben Rechte- Das Recht auf Gesundheit

### 5.1 Legitimation der Behandlung des Themas in der Grundschule

Fraglich ist zunächst, inwieweit ein solch komplexes und teilweise auch entmutigendes Thema in der Grundschule legitimiert werden kann. Um eine Umgestaltung der Verhaltensmuster der Gesellschaft jedoch ermöglichen zu können, ist bereits eine frühkindliche Erziehung und Bildung hin zu einer nachhaltigen Entwicklung notwendig. Samuelsson und Kaga sprechen in diesem Kontext von „sieben Rs“: Neben der Reduktion (Reduce), der Wiederverwendung (Reuse)

und der Aufbereitung (Recycle), stellen Respekt (Respect), Reflexion, das Reparieren (Repair) sowie Verantwortung (Responsibility) grundlegende Bausteine einer frühkindlichen Bildung zur Nachhaltigkeit dar (Samuelsson & Kaga, 2010, S.103). Gerade die Sensibilität von Kindern und Jugendlichen für verschiedenste Problemlagen in der Welt bietet sich als Anknüpfungspunkt an, wodurch der Erwerb von Kompetenzen zur Orientierung in einer komplexen Welt gelingen kann. Hinzu kommt, dass sich Einstellungen von Kindern gegenüber Menschen aus fremden Ländern spätestens ab dem fünften Lebensjahr festigen, weshalb globale Themen möglichst früh in die Allgemeinbildung integriert werden sollten. Allerdings ist auf eine Anpassung der Themen auf das Alter der Kinder zu achten, sodass eine mögliche Resignation aufgrund von scheinbar unlösbaren Problemen verhindert wird. Durch Rollenspiele oder Geschichten können Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. Zusätzlich sind Darstellungen zu wählen, die der vertrauten Lebenswelt der Kinder zumindest teilweise entsprechen (KMK & BMZ, 2007, S. 15, 60-61).

### 5.2 Einbettung in die Lernsequenz

	<b>Fach</b>	<b>Thema der Stunde</b>
1.UE	Ethik/ Religion	Einführung in das Thema Kinderrechte: Was brauche ich zum Leben?
2. UE	Deutsch	Kinder haben Rechte- Das Recht auf Gesundheit (Teil 1)
<b>3. UE</b>	<b>HSU</b>	<b>Kinder haben Rechte- Das Recht auf Gesundheit (Teil 2)</b> <b>Eine Reise nach Somalia: Wassermangel und Hunger</b>
4. UE	HSU	Was kann ich tun?
5. UE	Kunst	Gestaltung einer Postkarte, die auf das Recht auf Gesundheit aufmerksam macht

Als Einstieg in die Thematik wird zunächst im Ethik-/ Religionsunterricht mit den Schülerinnen und Schülern (SuS) besprochen, welche Bedürfnisse ihr Leben prägen. Dabei dürfen die Kinder frei äußern, was für sie selbst im Leben zentral ist. Eine Veranschaulichung findet hierbei statt, indem SuS ihre Bedürfnisse auf Steine schreiben. Im Sitzkreis werden diese Steine reihum auf ein wackeliges Brett gelegt. Bei einer übermäßigen Häufung der Steine kommt das System ins Schwanken, Steine fallen herunter. Anschließend wird in der Klasse thematisiert, dass nicht alle Bedürfnisse in gleichem Maß bedeutend sind. SuS sollen nun gemeinsam entscheiden, welche Steine für das Leben am wichtigsten sind. Somit gelingt die Überleitung zum Thema Kinderrechte, da diese grundlegenden Bedürfnisse und Wünsche, die in den meisten Haushalten hierzulande selbstverständlich sind, in anderen Regionen nicht befriedigt werden.

In den folgenden Unterrichtseinheiten wird der Fokus nun auf das Kinderrecht auf Gesundheit gelegt. Dabei wird in der zweiten Einheit das Thema Gesundheit anhand von Lesetexten und Arbeitsblättern im Fach Deutsch genauer thematisiert. Die anschließende, dritte Einheit wird im folgenden Artikulationsschema genauer erläutert. Nachdem diese Einheiten eine informierende Funktion übernehmen, soll die vierte Einheit sehr offen gestaltet werden und nach möglichen Lösungen für die Probleme suchen. SuS sollen hierbei im Gespräch untereinander Ideen sammeln, wie sie selbst die Lage verändern können. Ob sich diese auf das Erstellen eines Plakats beschränken, auf denen Verhaltensregeln zum Einsparen von Wasser im Alltag notiert werden, oder ob die Klasse ein Projekt startet, in dem Spendengelder gesammelt oder andere Klassen informiert werden, ist nicht festgelegt. Je nach Interesse, Motivation und Ideen der Kinder kann die Sequenz hier entweder ihr Ende finden, oder sich zu einem Projekt weiterentwickeln. Einen Abschluss findet die Sequenz in der Gestaltung einer Postkarte zum Thema „Das Recht auf Gesundheit“, die anschließend verschickt werden kann und somit auf die Probleme aufmerksam macht.

## 5.3 Artikulationsschema

**Klasse:** 4

**Fach:** HSU, DeutschKunst, Ethik/ Religion

### Lehrplan:

HSU 3/4 Lernbereich 1: Demokratie und Gesellschaft

1.1 Zusammenleben in Familie, Schule und Gesellschaft

- SuS beschreiben die Bedeutung der Kinderrechte und reflektieren deren Umsetzung in ihrem Umfeld

1.2 Leben in einer Medien- und Konsumgesellschaft

- SuS bewerten Gründe und Kriterien für Konsumententscheidungen und reflektieren das eigene Konsumverhalten.
- SuS erklären die Bedeutung eines bewussten Handelns als Verbraucher für Umweltschutz und Nachhaltigkeit.

HSU 3/4 Lernbereich 3: Natur und Umwelt

3.3 Luft, Wasser, Wetter

- SuS erläutern die Gefährdung von Wasser sowie die Bedeutung von Schutzmaßnahmen und zeigen eine verantwortungsbewusste Haltung.
- Inhalte zu den Kompetenzen: Wasserverbrauch (z. B. in privaten Haushalten und bei der Fertigung industrieller Produkte), Wasserverschmutzung (z. B. durch Waschmittel, Lösungsmittel) und Wasserverschwendung (gedankenloser Wasserverbrauch) und deren Bedeutung bei unterschiedlichen klimatischen Bedingungen

### Lernchancen/ -ziele:

SuS

- gehen zur Beschaffung von Informationen selbstständig mit dem Atlas, dem Wörterbuch und dem Internet um.
- arbeiten in Gruppen: besprechen und begründen die eigenen Lösungen.
- lernen Hunger und Wassermangel/ -verschmutzung als Ursachen für mangelnde Gesundheit kennen.
- stellen ihre Ergebnisse anhand der Gallery-Walk-Methode vor.
- erfahren mögliche Ursachen für Hunger in der Welt und globale Ungleichheiten.
- beschäftigen sich mit dem eigenen Wasserverbrauch und finden Lösungen, wie man der Wasserverschwendung entgegenwirken kann.





## Anhang zum Artikulationsschema

Station	Sozialform/ Arbeitsauftrag	Lernziel	Material	Kontrolle
<u>Gruppe rot:</u> <b>Mein Wasserverbrauch</b>	Gruppenarbeit und Einzelarbeit	SuS schätzen ihren eigenen Wasserverbrauch, überprüfen die geschätzte Zahl, werden sich dabei bewusst, wie oft und wie viel Wasser sie im Alltag Wasser verwenden und sammeln Ideen zur Einsparen von Wasser	Arbeitsblatt Computer (Internet)	Gegenseitige Kontrolle durch Gespräch, durch Internet (Mithilfe der LK)
<u>Gruppe blau:</u> <b>Wasserfußabdruck und virtuelles Wasser</b>	Gruppenarbeit und Einzelarbeit	SuS schätzen ab, wie viel Wasser für die Produktion von Lebensmitteln verwendet wird und überprüfen die Schätzungen. Sie sammeln Ideen, wie sie den eigenen Wasserfußabdruck klein halten können.	Computerspiel, Arbeitsblatt Jeans Waage	Durch das Computerspiel und die Lehrkraft
<u>Gruppe orange:</u> <b>Wie entsteht Hunger</b>	Gruppenarbeit und Einzelarbeit	SuS lernen die Ursachen von Hunger spielerisch kennen und berechnen, wie viel kcal an Lebensmitteln sie am Tag zu sich nehmen. Sie stellen Regeln zum Umgang mit Lebensmitteln auf.	Arbeitsblatt Spielbrett Spielfiguren Würfel	Kontrolle durch LK
<u>Gruppe grün:</u> <b>Warum mein Magen knurrt</b>	Gruppenarbeit und Einzelarbeit	SuS lernen den Alltag von Maalik kennen und werden sich den Unterschieden zu ihrem eigenen Leben bewusst. Sie erfahren, in welchen Ländern besonders viele Menschen hungern und wo viele Menschen fettleibig sind.	Arbeitsblatt Atlas Wörterbuch	Gegenseitige Kontrolle durch Gespräch, Kontrolle durch die LK

## 6. Literaturverzeichnis

- Clarke, R. (1994). *Wasser. Die politische, wirtschaftliche, ökologische Katastrophe- und wie sie bewältigt werden kann*. München: Piper.
- Datta, A. (2013). *Armutzeugnis. Warum heute mehr Menschen hungern als vor 20 Jahren*. München: Deutsche Taschenbuch Verlag.
- Datta, A., Lang-Wojtasik, G. (2013). Bildung für die Welt im Jahr 2050. In: *ZEP Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik* 36/ 3, S. 4-10.
- Geiger, W. (Hrsg.), Voll, K. & Deckelmann, H. (1980). *Entwicklungsländer im Blickpunkt. Ein Arbeitsbuch für Schule und Weiterbildung*. Frankfurt am Main: Haag und Herchen.
- Graf-Zumsteg, C. (1996). Die Rolle der Bildung in der einen Welt. In: FORUM (Hrsg.), *Schule für eine Welt*. Jona: o.V.
- Hartmeyer, H. (2010). Durch Strategien zu mehr Orientierung. In G. Schrüfer (Hrsg.) & I. Schwarz (Hrsg.), *Globales Lernen. Ein Geographischer Diskursbeitrag* (S. 111-124). Münster: Waxmann.
- Jäger, J. (2010). *Was verträgt unsere Erde noch? Wege in die Nachhaltigkeit*. Frankfurt am Main: Fischer-Verlag.
- Kittel, C. (2008). *Kinderrechte. Ein Praxisbuch für Kindertageseinrichtungen*. München: Kösel-Verlag.
- Kroß, E. (2004). *Globales Lernen im Geographieunterricht. Erziehung zu einer nachhaltigen Entwicklung: 15. Symposium des Hochschulverbandes für Geographie und ihre Didaktik (HGD) vom 10.-12. Juni 2003 an der Ruhr-Universität Bochum*. (1. Auflage). Nürnberg: Hochschulverband für Geographie und ihre Didaktik.
- Künzl, J. & Barkemeyer, J. (2014). *WissensWerte: Gesundheit*. Berlin: e-politik.
- Leitzmann, C. (2012). Zwischen Mangel und Überfluss. Die Globale Ernährungssituation. In W. Bartmann (Hrsg.), *Not für die Welt – Ernährung im Zeitalter der Globalisierung* (S. 14-53). Gütersloh: F.A. Brockhaus.
- Samuelsson, I., Kaga, Y. (2010). Spielend in die neue Welt. In: WWI/HBS/GW (Hrsg.), *Zur Lage der Welt 2010*. München, S. 102-108.
- Steinbrink, C. (2007). *Eine Welt auf Rädern*. o.O., o.V.
- Strigel, G., von Eschenbach, A. & Barjenbruch, U. (Hrsg.). (2010). *Wasser. Grundlage des Lebens. Hydrologie für eine Welt im Wandel*. Stuttgart: Schweizerbart'sche.
- UNICEF (2013). *Alle fünf Sekunden stirbt ein Kind*. URL: <http://www.unicef.de/presse/2013/unicef-bericht-kindersterblichkeit/22748>. Letzter Aufruf: 11.01. 2015.
- Ziegler, J. (2002). *Wie kommt der Hunger in die Welt? Ein Gespräch mit meinem Sohn*. München: C. Bertelsmann Verlag.



# Mein Wasserverbrauch



Hallo Kinder, ich bin Maalik, komme aus Somalia und bin acht Jahre alt. Wasser zum Trinken kommt bei uns nicht aus der Leitung, wir müssen weit bis zur nächsten Wasserstelle laufen. Das Wasser ist oft schmutzig. Deshalb bin ich oft krank. Ich weiß: bei dir ist das alles ganz anders. Aber weißt du denn wie viel Wasser du verbrauchst?

## Aufgabe 1



Wie viel Liter Wasser verbrauchst du jeden Tag? Schätze und schreibe die Menge in Liter auf

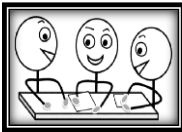
Schätzung: \_\_\_\_\_ Liter

Begründung: \_\_\_\_\_

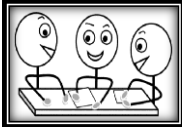
---



---



Vergleiche deine Schätzung mit den Schätzungen der Kinder aus deiner Gruppe und begründe, wie du auf deine Zahl gekommen bist.



**Aufgabe 2:** Diskutiere in der Gruppe: Wie viel Wasser brauchst du wofür? Notiert eure Ergebnisse.

<b>Wasser wofür?</b>	<b>Unsere Schätzung in der Gruppe:</b>
Baden, Duschen, Körperpflege	
Toilettenspülung	
Trinken	
Händewaschen	



**Aufgabe 3:** Berechne: Wie viel Wasser verbrauchst du pro Tag?

Klospülung: 9 Liter

Dusche: ca 60 Liter

Spülen (Maschine pro Person): ca 7 Liter

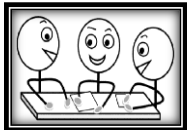
Händewaschen: 3 bis 5 Liter

Zähneputzen: 1 Liter

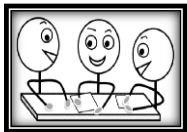
Waschmaschine: 40-80 Liter

Trinken (ein Glas): 0,3 Liter

Meine Rechnung:



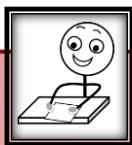
Vergleiche dein Ergebnis mit den anderen Gruppenmitgliedern



**Aufgabe 4:** Sucht am Computer im Internet, wie viel Wasser eine Person in Deutschland im Durchschnitt am Tag verbraucht. Euer Lehrer hilft euch dabei.

Unser Ergebnis:

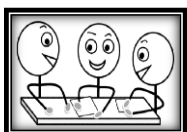
Berechnet: Wie viel Wasser verbraucht dann:



Meine Familie:



alle Kinder unserer Klasse:



**Aufgabe 5:** Wie kannst du Wasser sparen? Notiert eure Ideen auf dem Plakat.

# Mein Wasserfußabdruck

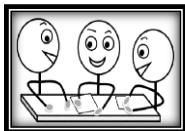


Hallo Kinder, ich bin Maalik, komme aus Somalia und bin acht Jahre alt. Wasser zum Trinken kommt bei uns nicht aus der Leitung, wir müssen weit bis zur nächsten Wasserstelle laufen. Das Wasser ist oft schmutzig. Deshalb bin ich oft krank. Ich weiß: bei dir ist das alles ganz anders. Aber weißt du denn wie viel Wasser du verbrauchst?

**Aufgabe 1:** Lies den Text leise.

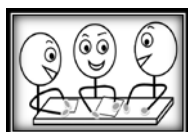


Die Deutschen sind Weltmeister im Wassersparen. Pro Tag braucht eine Person in Deutschland ungefähr 130l. Tatsächlich verbraucht jeder Mensch aber viel mehr, denn: Um all das Essen und alle Dinge (also unsere Kleidung, unsere Spielsachen,...) herzustellen, benötigt es sehr viel Wasser. Deshalb verbraucht jede Person ca. 4000 l pro Tag. Das nennt man Wasserfußabdruck.



Schätze zusammen mit den anderen Kindern in deiner Gruppe:  
Wie viel Wasser braucht man für die Produktion von:

<u>Wasser wofür?</u>	<u>Unsere Schätzung in der Gruppe:</u>
Einem Glas Orangensaft	
Einem Laib Brot	
Einem Apfel	
Händewaschen	
12 Eiern	
1 kg Rindfleisch	

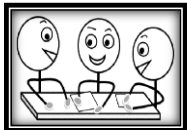


**Aufgabe 2:** Spielt am Computer das Spiel: Wasserfußabdruck schätzen. Fragt die Lehrerin, sie zeigt euch wie das Spiel funktioniert.



**Aufgabe 3:** Trage die Ergebnisse aus dem Spiel in die Tabelle ein. Vergleiche sie mit den Schätzungen von eurer Gruppe. Habt ihr in etwa richtig geschätzt?

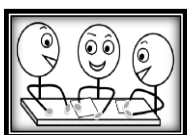
<b>Wasser wofür?</b>	<b>Menge an Wasser:</b>
Einem Glas Orangensaft	
Einem Laib Brot	
Einem Apfel	
Händewaschen	
12 Eiern	
1 kg Rindfleisch	



**Aufgabe 4:** Lege Deine Jeans auf eine Waage. Rechne aus wieviel Wasser zur Produktion gebraucht worden ist. (1 kg Jeans = ca. 11.000 Wasser).

Wasserverbrauch für die Herstellung von einer Jeans:

Sprecht in der Gruppe über das Ergebnis.



**Aufgabe 5:** Überlege in der Gruppe: Auf was könntest du verzichten, dass nicht so viel Wasser verbraucht wird?

**Start**

Eine Flut hat Deine Äcker zerstört. **Zurück auf die Anfangsposition.**

Das Hochwasser hat das Wasser verschmutzt. Nun musst Du zu einem weit entfernten Brunnen laufen. **Rücke zwei Felder zurück.**

Die Straße zum nächsten Markt ist fertig, wo ihr nun jeden Samstag Gemüse verkaufen könnt. **5 Felder vor.**

Alle Nachbarn haben zusammen einen neuen Brunnen gebaut. **Rücke zwei Felder vor.**

Immer mehr Bauern in Deiner Region verkaufen ihr Land an Ausländer. Dir bleiben kaum noch fruchtbare Felder. **Leider musst Du fünf Felder zurück.**

Entwicklungshelfer aus Deutschland sind mit Nahrungsmitteln in Deinem Dorf angekommen. **Rücke drei Felder vor.**

Der mächtige Fluss Nil ernährt in Afrika viele Menschen – doch er steht Dir jetzt nur noch bis zu den Knien. Wassermangel! **Rücke um sechs Felder zurück.**

Eine neue Lagerhalle ist endlich fertig gebaut, in der Deine Familie nun lange Nahrung frischhalten kann. **Rücke drei Felder vor.**

Die Trockenzeit hält weiter an, da die Erde insgesamt immer wärmer wird. **Rücke vier Felder zurück.**

Die Trockenzeit hält weiter an, da die Erde insgesamt immer wärmer wird. **Rücke vier Felder zurück.**

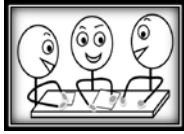
Endlich kann Euer Dorf mit Spenden die neuen Reispflanzen kaufen. Sie überleben sogar, wenn es sehr trocken ist. **Rücke vier Felder vor.**

Ein Erdbeben verwüstet viele Dörfer und Städte. **Gehe an den Anfang zurück.**

Für Dich ist das Erreichen des Ziels nur ein Spiel. Doch für Maalik und Millionen andere Kinder bedeutet es den Tod, wenn sie zu lange hungern.

**Ziel**

# Wie entsteht Hunger?



**Aufgabe 1:** Jedes Kind bekommt eine Spielfigur. Das Kind, das die höchste Augenzahl würfelt, beginnt.



**Aufgabe 2:** Lies leise, was dir Maalik zu berichten hat.



Hallo Kinder, ich bin Maalik. Ich bin acht Jahre alt und komme aus Somalia . Oft habe ich so großen Hunger, dass mein Magen knurrt, wie ein Löwe. Kennst du das?

In dem Spiel hast du herausgefunden, wieso in meinem Land viele Menschen hungern. Kannst du die Gründe für den Hunger noch einmal aufzählen?

Gründe für den Hunger:

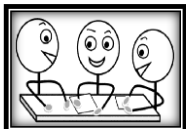
---

---

---

---

---



Besprich dich mit den anderen Kindern aus deiner Gruppe. Habt ihr alle Gründe herausgefunden? Ergänze das, was du übersehen hast.





### Aufgabe 3: Lies leise:



Das Frühstück fällt bei uns leider aus, weil wir nicht genügend Geld haben. Weil ich aber so einen großen Hunger habe, trinke ich ein Glas Ziegenmilch. In der Früh bringe ich die Ziegen auf das Feld. Zwei Stunden dauert der Fußmarsch zur Schule. Das ist so, weil es hier nur sehr wenig Schulen gibt. Wenn ich dort ankomme, habe ich einen Bärenhunger. Zum Glück bekommen wir in der Schule einen Teller Hirsebrei. Den teile ich mir dann mit drei anderen Kindern. Hat man Hunger, kann man nämlich nicht lernen.



**Aufgabe 4:** Vergleiche: Wie viel isst du? Stelle dir aus den Zutaten unten dein Frühstück, Mittagessen und Abendessen für einen Tag zusammen. Vergiss die Getränke nicht! Und nimm dir auch Obst oder etwas Süßes für zwischendurch. Rechne die kcal (nach dem Doppelpunkt hinter den Nahrungsmitteln) zusammen.

**Getränke:** 1 Glas Apfelschorle: 48 kcal, 1 Tasse Tee: 0 kcal, 1 Glas Cola: 70 kcal, 1 Glas Wasser: 0 kcal, 1 Glas Milch: 160 kcal

**Obst:** Banane: 100 kcal, 1 Apfel 65 kcal, 1 Handvoll Weintrauben: 60 kcal, 1 Kiwi: 40 kcal

**Hauptspeisen:** 1 Teller Kartoffeln mit Spinat und Spiegelei: 300 kcal, Hamburger mit Käse, Fleisch, Mayo: 850 kcal, 1 Salami-Pizza: 1130 kcal, 1 Teller Spaghetti Bolognese: 620 kcal

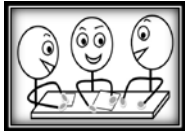
**Brote und Baguette:** Brot mit Käse: 260 kcal, Wurstbrot: 205 kcal, Baguette mit Salami, Salat und Tomate: 430 kcal

**Süße Speisen:** Milchreis mit Zucker und Zimt: 405 kcal, Cornflakes mit Milch und Zucker: 290 kcal, 1 Handvoll Schokolade: 500 kcal, 1 Stück Torte: 500 kcal

	Was esse ich:	Wie viele Kcal:
Mein Frühstück:		
Mein Mittagsessen:		
Mein Abendessen:		
Meine Getränke:		
Zwischendurch: Süßes, Brotzeit in der Pause,...		

Rechne nun alle kcal zusammen. Ein Kind in deinem Alter sollte am Tag ungefähr 1700 bis 1900 kcal zu sich nehmen.

Pro Tag nehme ich \_\_\_\_\_ kcal zu mir.



**Aufgabe 5:** Besprich dich mit den anderen Kindern aus deiner Gruppe. Esst ihr mehr als eigentlich notwendig wäre?

Ihr seid schon fertig? Dann könnt ihr auch noch die Sternchenaufgabe bearbeiten.



**Aufgabe 6:** In Deutschland wirft jede Person 82 kg Lebensmittel pro Jahr weg. Was kannst du dagegen machen? Stelle mit den anderen Kindern aus deiner Gruppe Regeln auf und notiere sie auf einem Plakat.



# Warum mein Magen knurrt



**Aufgabe 1:** Lies leise, was Maalik dir über sein Leben erzählt.



**Hallo Kinder,**

ich bin Maalik, bin acht Jahre alt und lebe in Somalia in Afrika. Mein Magen hat endlich aufgehört zu knurren. Ich habe in der Schule gefrühstückt. Es gab Hirsebrei. Den bekommen wir hier jeden Morgen. Er ist für alle kostenlos – das ist gut, denn meine Eltern haben wenig Geld und können mir kein Frühstück kaufen. Viele meiner Freunde haben mir erzählt, dass es bei ihnen zu Hause genauso ist. Die große Schüssel mit Brei teile ich mir mit vier anderen Kindern. Wir formen die Hirse zu Kügelchen und tunken sie dann in eine braune Soße. Schmeckt echt gut! Besonders, wenn man – wie ich – riesigen Hunger hatte. Bevor es losging mit der Schule, habe ich nämlich schon einiges geleistet: Nach dem Aufstehen habe ich die Ziegen meiner Familie aufs Feld getrieben, damit sie sich Gras zu fressen suchen. Die Ziegen sind wichtig für meine Eltern, meine vier Geschwister und mich. Wir leben von ihrer Milch und dem Verkauf ihres Fleisches. Viel Geld verdienen wir damit aber nicht: Meine Eltern haben oft nicht genug, um Essen für uns alle zu kaufen. An blöden Tagen fällt deshalb das Abendessen aus. Gegen den größten Hunger habe ich aber ein Geheimrezept: ein Glas Ziegenmilch. Das trinke ich immer, bevor ich in die Schule laufe. Zwei Stunden dauert mein Schulweg jeden Tag. Das ist so, weil es in der Wüste, in der ich lebe, nur wenige Schulen gibt. Die, auf die ich jetzt gehe, ist noch die, die am nächsten an unserem Zuhause liegt! Jedes Mal, wenn ich in der Schule angekommen bin, knurrt mein Magen. Kein Wunder: Ich bin dann seit vier Stunden wach, habe Ziegen gehütet und bin zwei Stunden gerannt. Und das alles nur mit einem Glas Milch im Bauch! „Ich bin leer, ich will Essen, damit ich voll werde und dir Kraft gebe – die brauchst du zum Lernen.“, das will mir mein Magen, glaube ich, sagen, wenn er knurrt!



**Aufgabe 2:** Vergleiche den Tag von Maalik mit deinem Tag: Was ist bei Maalik anders als bei dir?

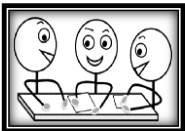
---

---

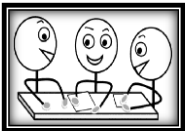
---

---

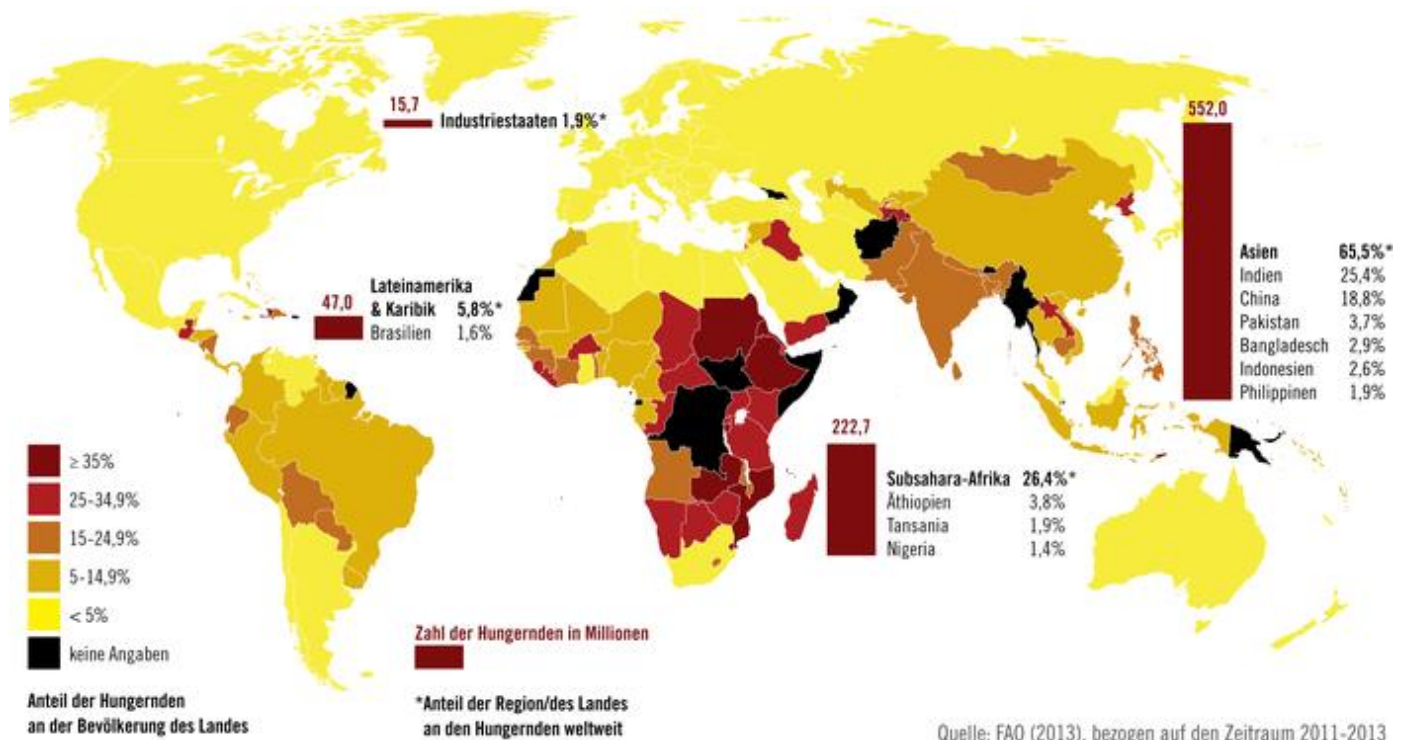
---

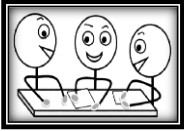


Sprich mit den anderen Kindern aus deiner Gruppe darüber, was du herausgefunden hast. Wann hattet ihr das letzte Mal so richtig Hunger?



**Aufgabe 3:** Über was Informiert diese Karte? Sprecht darüber in der Gruppe!





Wo hungern besonders viele Menschen? Der Atlas hilft dir die Namen der Länder herauszufinden.

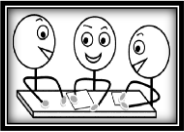
---

---

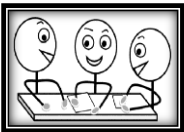
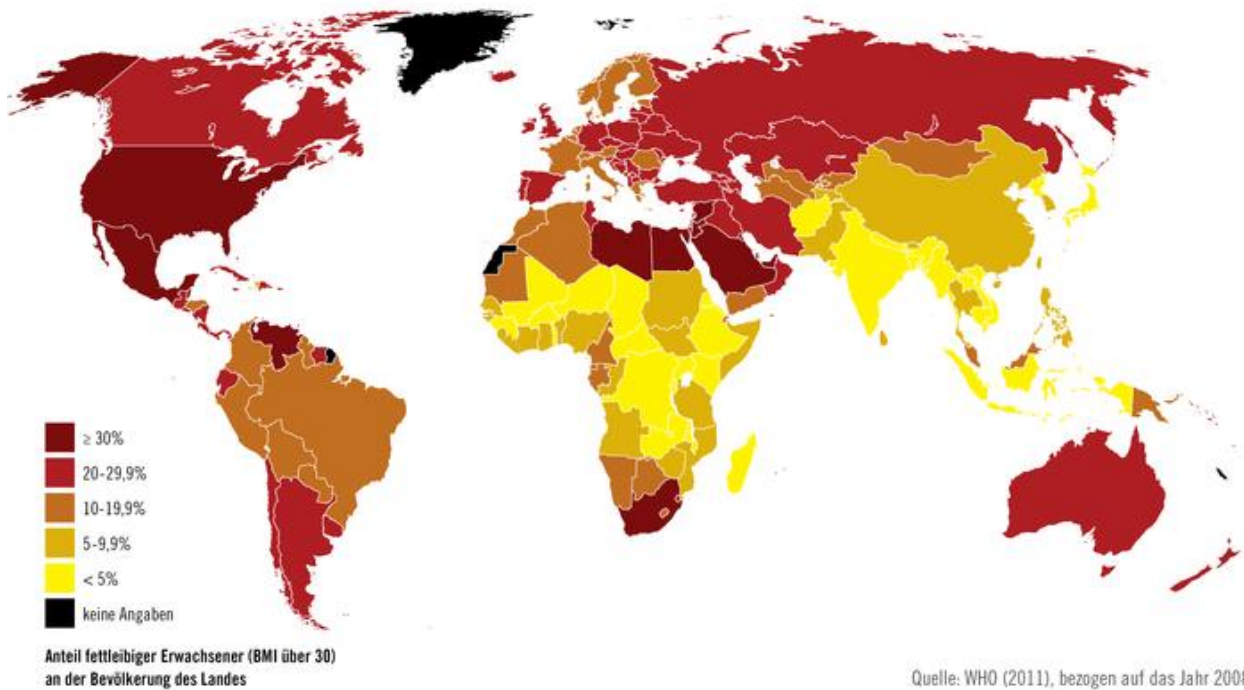
Wie sieht die Lage in Deutschland aus?

---

---



**Aufgabe 4:** Über was Informiert diese Karte? Sprecht darüber in der Gruppe!



Was bedeutet „fettleibig“? Schlage im Wörterbuch nach.

---

---

Auf welchen Teilen der Erde sind besonders viele Menschen fettleibig?

---

---

---